

Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Montag, 9. Februar 2009

hr1 - 5:45 Uhr

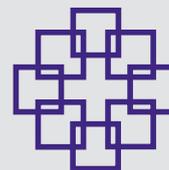
Pfarrer Helwig Wegner-Nord
Frankfurt am Main

Singen ist schön. Und peinlich.

Singen ist schön. Doch den meisten Menschen zugleich auch peinlich. Vielleicht ja gerade, weil es so schön ist und voller Gefühl sein kann. Wer lässt schon gerne hören, wie es ihm gerade ums Herz ist? Dass zum Beispiel eine Köchin in der Küche ein Lied anstimmt oder der Monteur in der Werkstatt, ist hierzulande eher selten. Und dass Lieder in der Schule auswendig gelernt und gemeinsam gesungen werden, das ist auch nur in den ersten Schuljahren noch üblich.

Dabei ist es so wichtig, dass Kinder singen. Dass die Eltern mit ihnen Lieder lernen und einüben. Oder die Lehrerin mit den 12jährigen beim Wandertag ein Lied anstimmt, auch wenn denen das peinlich sollte. Denn Lieder sind in der Kultur einer Gesellschaft so etwas wie der emotionale Kitt. Wer singt, kann seine Gefühle zum Ausdruck bringen. Es gibt zum Beispiel fantastische Liebeslieder aus vielen Jahrhunderten und Lieder für die, die traurig sind. Lieder, die vom Glauben singen, leichte Wanderlieder und Lieder aus verzweifelten Herzen – es ist ein unübersehbar großer Schatz an Texten und Melodien für alle Gefühlslagen. Vor allem für die großen Gefühle, für die mir meine eigenen Worte unpassend und zu klein erscheinen.

Überschäumende Freude und gewaltige Liebe etwa. Wie kann ich das fassen und benennen? Welche Sätze sprechen diese Sprache? Oder Verlust und Trauer – woher kommen da die richtigen Worte, die stimmen und wirklich umfassen, was in meiner Seele weh tut? Es waren und sind seit Jahrhunderten die Lieder, in die Menschen ihre Gefühle geborgen haben. „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir“ – wer diese trotzig-gewisse Zeile aus dem Psalm 23 auf den Lippen oder im Herzen hat, dessen Furcht wird kleiner, weil er sich von dem guten Hirten beschützt weiß. Gerade die alten, schon von vielen anderen Menschen verwendeten Verse, die auch ich mir für meine Situation ausborgen und benutzen kann, erweisen sich oft genug als besonders tragfähig.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Montag, 9. Februar 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Helwig Wegner-Nord**
Frankfurt am Main

Ich freue mich, wenn es Lehrerinnen und Lehrer schaffen, über alle Hemmungen hinweg die Kinder zum Singen zu bewegen. Vielleicht ist es den Lehrern ja auch peinlicher als den Kindern. Die sehen in den bekannten Fernsehsendungen (wie „Deutschland sucht den Superstar“), dass Liedersingen nicht nur peinlich, sondern toll sein kann. Möglicher Weise wird Singen wieder modern? Mich würde es freuen. Denn Lieder können die Kinder ein ganzes Leben lang begleiten. Menschen, denen sich ein Lied oder auch nur eine Zeile davon ins Herz gesenkt hat, haben damit einen Schatz, der ihnen hilft, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen.